# Großes Blutbad in Ungarn

oder

## Gräulthaten der besiegten Magyaren.

Die Ungarn, eigentlich Magyaren, wollen mit Gewalt durchsetzen, daß es in Ungarn nur die eine magyarische Nation, geben soll. Diesem zu Folge wollen sie die Slaven, Deutschen und Walachen zwingen zur magyarischen Nation, von der sie offenbar nicht sind, zu gehören. Dagegen haben die Slaven: Kroaten und Serben protestirt, und darüber ist der Bürgerkrieg entstanden. Die Kroaten und Serben wollen sich dazu nicht verstehen und wollen die Herrschaft der Magyaren über sich nicht erkennen. Sie wollen, wenn es nicht mit Güte geht, durch Gewalt der Waffen sich gleiches Recht mit den Magyaren erzwingen.

Kroatien und Slavonien und der Ban Jelasich haben bis jetzt noch gar keinen Antheil an dem Kampfe gegen die Magyaren genommen. Raizen oder Serben, ein kriegerischer Slavenstamm, sind seit drei Monaten allein in dem Waffenkampfe gegen die Magyaren.

Es sind seit dieser Zeit sehr viele Gefechte vorgekommen. In den meisten, beinahe in allen, haben die Serben gesiegt. Am 19. August haben aber die Magyaren nicht bei der Römerschanze, dem stärksten Lager der Serben, sondern bei dem minder bedeutenden Lager bei St. Tomas, gegen das sie ihre ganze Macht gerichtet hatten, eine große Niederlage erlitten.

Die Serben haben fünf verschanzte Lager und in denselben nicht 50,000, sondern bei 90,000 Bewaffnete.

Diese bewaffnete Macht der Nationalerhebung, durch welche die ganze magyarische Macht von Linientruppen, Garden und Freiwilligen niedergehalten und geschlagen wird, nennen die magyarischen Zeitungsschreiber und Berichterstatter eine Horde, eine Räuberbande, wiewohl diese ganze siegreiche Macht aus freiwilligen, für ihre Freiheit, für die Unzertrennlichkeit der Monarchie und für den Kaiser und König kämpfenden Serben besteht, darunter kein einziger Räuber sich befindet, während die Magyaren einen Räuberhäuptling mit seiner zahlreichen Räuberhorde, auf dessen Antrag jeder Untersuchung und Strafe losgesagt, gegen die Serben in den Kampf geschickt haben. In dieser Gesellschaft kämpfen die Magyaren.

Der serbische Patriarch hat gleich nach dem Beginn des Krieges, an den magyarischen kommandirenden General die Vorstellung und das Ansuchen gestellt, derselbe möge die

428

Magyaren von den unerhörten Gräuelthaten, die sie zu ihrer Entschädigung, weil sie von den Bewaffneten immer geschlagen werden, an den wehrlosen Serben verüben, zurückhalten, indem er für die Serben nicht gut stehen kann, daß sie desgleichen wie die Magyaren sengen, brennen und morden werden. Alle Serben sind von der grichisch nicht unirten Religion. Die Magyaren haben gleich im Anfange des Krieges nicht nur Kinder, Weiber, Greise und andere wehrlose Serben gräulich gemordet, serbische Ortschaften gesengt, gebrannt und geplündert, die Priester aus der Kirche zum Galgen geführt und gehängt, sondern haben auch in den serbischen Kirchen die Stühle, Luster und andere Geräthschaften zertrümmert, die Augen der Heiligen mit Bajonneten ausgestochen, die Bilder verunreinigt und die Altäre mit Menschenkoth besudelt.

Auf die Magyarenköpfe sind keine Preise gesetzt, aber die Serben haben in einer Schlacht bei 300 Magyaren getödtet, diesen Leichnamen die Köpfe abgeschnitten, und den Magyaren zur Warnung auf die Schanze eines serbischen Lagers aufgesteckt.

Die Magyaren in ihrem Stolze und Uebermuthe konnten sich bis jetzt gegen die Serben allein, deren keine zwei Millionen im ganzen Lande sind, nicht behaupten. Was werden sie thun wenn der Ban Jellasich mit Kroatien und Slavonien und mit der ganzen Militärgrenze auf dem Schlachtfelde erscheinen wird? Und wer bürgt dafür, daß die Slowaken, deren beinahe eben so viele sind als Magyaren, müssige Zuseher bleiben werden?

Es gehört Etwas dazu, wenn man unter solchen Umständen den Herrn über andere Völker spielen will.

Dieses haben die Magyaren ihrem Helden Kossuth, von dem sie sich beherrschen lassen, zu verdanken. Dieser Kossuth hat Ungarn von Oesterreich losgerissen, nicht einen Kreuzer der österreichischen Staatsschuld übernommen, bildete ein eigenes Ministerium, feindet das österreichische an, schlägt eigenes Geld und fabrizirt eigene Banknoten, verbietet die Annahme der österreichischen Banknoten in Ungarn, legt hohe Zölle auf österreichische Einfuhrgüter, und führt das gesegnete Ungarn dem gewissen Verderben zu. Kossuth ist ein Mann der Hölle!

Völker Oesterreichs, erkennet Eueren furchtbarsten Feind, und erbarmt Euch des durch diesen Fanatiker in Anarchie gestürzten Ungarn.

**Wehe dem Verblendeten! Die Stimme des Volkes, die Geschichte wird ihn richten. Die Nemesis wird den Treubrüchigen ereilen.**

**Wien am 1. September 1848.**

**F.**

(Zu haben in der Wenedikt'schen Buchhandlung am Lobkowitzplatze Nr. 1100.)

---

Gedruckt bei Franz Ed. v. Schmid.

Rb2639 2.Ex.
S0346